



## **Mehr Chancengleichheit in Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft**

### **GELEFA-Fachkonferenz der Pädagogischen Hochschulen Schwäbisch Gmünd und Weingarten befasst sich mit geschlechtergerechter Bildung**

**Wie kann es gelingen, Mädchen in gleichem Maße wie Jungen für Naturwissenschaften, Technik und Führungspositionen zu begeistern? Mit dieser Frage befassten sich etwa 120 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Schule auf der GELEFA-Fachkonferenz. Diese fand vom 4. bis 6. Februar 2016 an der Pädagogischen Hochschule Weingarten statt.**

Die GELEFA-Konferenz hat sich erfolgreich zum Ziel gesetzt, neue geschlechtergerechte Konzepte und Modelle für einen Unterricht in den Naturwissenschaften, Technik und den Wirtschaftswissenschaften zu entwickeln. In über 30 Vorträgen, einem World-Café, dem Vernetzungsforum „Fisch sucht Fahrrad“, mehreren Posterpräsentationen und einer abschließenden Podiumsdiskussion konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den aktuellen Stand der fachdidaktischen und der Gender-Forschung informieren, Erfahrungen austauschen und über neue Konzepte diskutieren.

Zum Auftakt der Veranstaltung sprachen der Rektor der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Prof. Dr. Werner Knapp, und die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, Prof. Dr. Astrid Beckmann, Grußworte. Beckmann stellte in Ihrer Begrüßung die gesellschaftliche Bedeutung geschlechtergerechter Bildung heraus: „Ohne geschlechtergerechte Bildungsangebote gibt es keine gleichberechtigte Bildungsbeteiligung. Und ohne die gleichberechtigte Bildungsbeteiligung aller werden nicht alle Potentiale genutzt, mit negativen Folgen“. Beispielhaft verwies Beckmann auf den Fachkräftemangel und erinnerte daran, dass eine Grundlage für die Umsetzung geschlechtergerechter Bildungsangebote eine bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch fundierte Lehrerbildung ist.

Der geschlechtergerechten Bildung stehen häufig Geschlechterstereotype im Weg. Um diese abzubauen ist der von den Tagungsorganisatorinnen Prof. Dr. Marita Kampshoff von der PH Schwäbisch Gmünd und Prof. Dr. Claudia Wiepcke von der PH Weingarten vorgestellte fachdidaktische Dreischritt Konstruktion

---

#### **Medienkontakt**

Hochschulkommunikation  
*Dr. Bert von Staden*  
*Karoline Gees*  
*Sonja Redmann*

Pädagogische Hochschule  
Oberbettringer Straße 200  
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel. +49 (0)7171 983 – 309  
Fax +49 (0)7171 983 – 388  
[presse@ph-gmuend.de](mailto:presse@ph-gmuend.de)

---

[www.ph-gmuend.de](http://www.ph-gmuend.de)



– Rekonstruktion – Dekonstruktion hilfreich. Der erste Schritt soll für Geschlechterunterschiede sensibilisieren. Bei der Rekonstruktion geht es darum, Erklärungen für diese Unterschiede zu suchen. Im letzten Schritt erfolgt die Relativierung von Unterschieden, indem zum Beispiel weitere Unterscheidungsmerkmale wie Migrationshintergrund, Schulleistung oder Alter hinzugezogen werden. Auf diese Weise entstehen für Lehrpersonen hilfreiche Anknüpfungspunkte zur weiteren Unterrichtsplanung.

Um Lehrerinnen und Lehrer nicht durch immer weitere Aufgaben zu überfordern, lässt sich Genderkompetenz in der Aus- und Weiterbildung auch in die Vermittlung von Fachwissen integrieren. Prof. Dr. Markus Prechtel von der PH Weingarten stellte diesen Ansatz in seinem Vortrag anschaulich vor.

Dr. Ilse Bartosch von der Universität Wien regte an, spezifische fachdidaktische Problemfelder mit der Geschlechterforschung zu verknüpfen. In ihrer Disziplin, der Physikdidaktik, wären das beispielsweise physikalische Phänomene, Nachhaltigkeit, soziale Herkunft und Geschlecht. Auf diese Weise wird auch der Gefahr entgegengewirkt, Stereotype über Mädchen und Jungen zu betonen.

Mit unterschiedlichen Selbsteinschätzungen von Jungen und Mädchen beim naturwissenschaftlichen Experimentieren beschäftigte sich der Vortrag von Prof. Dr. Hans-Dieter Körner von der PH Schwäbisch Gmünd. Er berichtete, dass Mädchen ihre Kompetenzen beim Experimentieren weniger handlungswirksam beurteilen als Jungen, obwohl objektive Leistungstests kaum Unterschiede erkennen lassen. Körner nannte ein höheres Sicherheitsbedürfnis bei Mädchen als eine mögliche Erklärung für die Diskrepanz.

Beispielhaft zeigt sich hier, wie einem Fachkräfteengpass in den sogenannten MINT-Berufen entgegengewirkt werden kann. (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.) Es bedarf einer vereinten Bemühung von Schule, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen. Die Konferenz hat den Grundstein für den Weg dorthin gelegt.

Ergebnisse der Tagung und Unterrichtsmaterialien werden auf der Konferenzhomepage [www.gelefa.de](http://www.gelefa.de) veröffentlicht.

### **Info:**

GELEFA steht für „Geschlechtergerechte Fachdidaktik in Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaften“. Die Fachkonferenz wurde gemeinsam organisiert von einem Team der Pädagogischen Hochschulen in Schwäbisch Gmünd und Weingarten unter der Leitung von den Professorinnen Dr. Marita Kampshoff und Dr. Claudia Wiepcke sowie unter der wissenschaftlichen Mitarbeit von Katrin Sorge und Manfred Mohr. Ge-



fördert wurde die Fachkonferenz durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen: 01FP1419/21). Kooperationspartner ist der Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen - „Komm, mach MINT.“.

Weitere Informationen: [www.gelefa.de](http://www.gelefa.de).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



NATIONALER PAKT  
FÜR FRAUEN  
IN MINT-BERUFEN



*Eröffnungsrede. Personen v. l. n. r.: Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum (Bergische Universität Wuppertal), Prof. Dr. Astrid Beckmann (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)*



*Podiumsdiskussion. Personen v. l. n. r.: Dorothee Beck (Moderation), Lisa Laur (Studentin der PH Weingarten), Gabriele Frenzer-Wolf (DGB), Brigitte Preuß (Allianz Deutschland AG), Agnes Riedel (Realschule auf dem Galgenberg, Aalen), MinRätin Dr. Birgit Buschmann (Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg)*

---

## **BILDUNG – GESUNDHEIT – INTERKULTURALITÄT** **Die Gmünder Bildungsuniversität**

Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd ist als bildungswissenschaftliche Hochschule mit Universitätsstatus das Kompetenzzentrum Ostwürttembergs für Bildung, Gesundheit und Interkulturalität in allen Bereichen von Kinderkrippe, Schule und Hochschule bis hin zu Gesundheitseinrichtungen, Krankenkassen und Unternehmen. Lehre und Forschung fokussieren auf Lehrerbildung für Grundschule, Sekundarstufe und Berufliche Schulen, Kindheitspädagogik, Gesundheitsförderung, Interkulturalität und Integration, Ingenieurpädagogik, Bildungswissenschaft, Betriebliche Bildung und Lerntherapie. Erfolgreiche neue Studienangebote, der Aufbau gesellschaftsrelevanter Forschungsschwerpunkte, die Etablierung von Programmen zur Qualitätsverbesserung des Studiums und die enge regionale Kooperation charakterisieren die dynamische Bildungsuniversität des 21. Jahrhunderts, deren Studierendenzahl seit der Jahrtausendwende auf fast das Dreifache angestiegen ist.